

Walter Libbert – Lehrer, Ornithologe und Naturschützer

Während der Jahrestagung unserer Fachgruppe Ornithologie/Artenschutz, Templin, im März 2016 erfuhren wir, daß Frau Edda Kroll, die Tochter von Walter Libbert, die Beobachtungstagebücher ihres Vaters uns zur Auswertung zur Verfügung stellen könnte. Dieses Angebot nahmen wir dankend an.

In seiner Freizeit erkundete Walter Libbert als Ornithologe unter anderem die Vogelwelt im Altkreis Templin. Seine Beobachtungen schrieb er in Beobachtungstagebüchern nieder. Diese Beobachtungen stellen für uns heute eine wertvolle Datensammlung dar.

Nachdem die Beobachtungsbücher mir vorlagen, mußte ich feststellen, daß die Notizen in Sütterlin geschrieben waren. Herr P.Schramm, Thomsdorf, erklärte sich bereit, Vogelarten, Beobachtungszeiten und -orte zu „übersetzen“. Diese Daten wurden benötigt, um sie in unsere Datenbank einzulesen. Inzwischen hatte ich mich in die Sütterlinschrift eingelese. Ich fand, daß es vielleicht gut wäre, die Aufzeichnungen von Walter Libbert ausführlicher in das heute übliche lateinisch Schriftbild zu übertragen. Im Ergebnis liegen die Beobachtungstagebücher von Walter Libbert in heute lesbarer Form vor. Ich habe diese übertragenen Bücher in gedruckter und gebundener Form herausgegeben. Das Anliegen der Veröffentlichung ist es, die Beobachtungsdaten zusammenzufassen, für die heutige Zeit leichter lesbar und für den Kreis der Interessierten zugänglich zu machen. Manch einer könnte meinen, was interessieren uns die Vogelbeobachtungen von vor 68 Jahren. Ebenso könnte man meinen, wozu beschreiben und erfassen wir Ornithologen weiterhin unsere Beobachtungen der Vogelwelt. Beobachtungen in der Natur über lange Zeiträume ermöglichen uns, einen Zugang und ein Verständnis für unsere Umwelt und ihre Veränderungen zu bekommen. Und aus den daraus erwachsenden Kenntnissen ist es möglich, vernünftige Schritte und Vorhaben im gegenwärtigen Naturschutz umzusetzen. Menschen wie Walter Libbert haben das erkannt, und begonnen, ihr Wissen aufzuschreiben. Darin liegt die Bedeutung der Beobachtungsbücher von Walter Libbert. Durch die „Übersetzung“ in das heutige Schriftbild und die Veröffentlichung konnte die Lücke der Kenntnisse über die Vogelwelt im Altkreis Templin im Zeitraum 1949 – 1971 geschlossen werden. Sicher ist das auch im Sinne von Walter Libbert.



Nach Gesprächen mit Frau Edda Kroll, und eigenen Erkundungen, ergaben sich folgendes zum Leben und Wirken des Pädagogen und Ornithologen Walter Libbert:

Walter Libbert wurde am 24.12.1899 in Osterwieck/a. Harz geboren. Außer ihm gab es den Bruder Wilhelm und die Schwester Annelore. Seine Kindheit und Jugend verlebte er in der Kleinstadt Osterwieck/a.Harz. Er besuchte von 1915 - 1917 das Lehrerseminar in Quedlinburg. 1918 wurde durch den ersten Weltkrieg seine Ausbildung zum Lehrer unterbrochen. Anfang der zwanziger Jahre konnte er seine Ausbildung zum Lehrer abschließen. Bis 1932 arbeitete er in Osterwieck/a.Harz als Lehrer für Biologie und Musik. Der II. Weltkrieg sieht ihn als Soldat bei der Flugwache nahe Ueckermünde. Aus der Ehe der Libberts gingen drei Kinder - Eike, Wolfram und Edda - hervor. Nach dem Krieg war er als Pädagoge, nach einer kurzen Zeit in Ueckermünde, in Templin und Lychen tätig. Walter Libbert lehrte von 1949 bis 1962 als Oberschullehrer für die Fächer Biologie, Erdkunde und Musik an der Oberschule und am Institut für Lehrerbildung - dem früheren und jetzt wieder Joachimsthal'schen Gymnasium- Templin. Zwischenzeitlich unterrichtete er von 1955 bis 1959 an der Oberschule Lychen, als diese für einige Jahre dorthin verlegt wurde.

Von Frau Edda Kroll war zu erfahren, daß ihr Vater ein leidenschaftlicher Liebhaber der klassischen Musik war. Er spielte, solange es ihm im Alter seine Krankheit erlaubte, sehr gern Klavier; oft mit ihr zusammen vierhändig. In jüngeren Jahren spielte er auch Klarinette. Sie ist froh und stolz, daß sie von ihrem Vater nicht nur die Liebe zur Natur - speziell der Ornithologie - geerbt habe, sondern auch ihre Musikalität und die Liebe zur Musik.

In einer Begründung zu seinem beruflichen Einsatz 1953 wird seine „...wissenschaftliche, selbständige Arbeit auf dem Gebiet der Ornithologie ...“ hervorgehoben. Im Jahre 1961 wurde er nach schwerer Operation pensioniert. Er verstarb 1971 in Templin. Soviel in Kürze zu den biografischen Daten aus dem Leben Walter Libberts.

Neben dem pädagogischen Wirken interessiert uns seine ornithologische Neigung. Als Ornithologe ist er ein Autodidakt. Wie eingangs festgestellt, notierte er Beobachtungen in der heimatischen Vogelwelt in seinen ornithologischen Beobachtungstagebüchern. Diese Eintragungen umfassen den Zeitraum 1920 bis 1971. Sein

ornithologisches Interesse ist also schon frühzeitig zu sehen. Seine Tochter Edda berichtete, daß die Familie oft an den Wochenenden, meist mit dem Fahrrad, Ausflüge zur Vogelbeobachtung in die uckermärkische Landschaft unternahm. Oft hielt Walter Libbert an und die Familie konnte Vögel an den verschiedensten Orten mit ihm beobachten.

In der Zeit als Lehrer leitete er an der Oberschule die Arbeitsgruppe Ornithologie. Mit seinen Schülern unternahm er sehr oft Exkursionen. Hier gab er seine Begeisterung für die Ornithologie an seine Schüler weiter. Er betrieb also seine Neigung nicht für sich, sondern wollte seine Begeisterung an die junge Generation weitergeben. Zur Beobachtung der heimischen Vogelwelt begab sich Walter Libbert sowohl mit Max Lobedan, als auch häufig allein auf seine Exkursionen. Er ging aber auch mit Fachleuten und Interessierten auf „Tour“. Doch dabei blieb es nicht. Nicht nur sein Literaturstudium, sondern auch der Austausch mit Anderen, führte bei ihm zu fundamentalem Wissen im Bereich der Ornithologie. Denn es war ihm ein Anliegen, die fortlaufende Vertiefung seiner ornithologischen Kenntnisse mit Belangen des Naturschutzes zu verbinden. Für ihn waren offensichtlich Naturbeobachtung und Schutz des Beobachteten eine Einheit. So wundert es nicht, wenn wir erfahren, daß Walter Libbert ausgedehnte Kontakte zu vielen Ornithologen und Naturschützern pflegte. Stellvertretend seien Namen wie Heinroth, Dathe, Dornbusch, Sielmann, Stresemann, Mauersberger, Schildmacher, Rutschke, Niethammer, und viele andere genannt, mit denen er in regem Austausch stand. Ein weiterer Teil seiner Betätigung ist in der Teilnahme an ornithologischen Treffen zu sehen. Ob es die Reise nach Basel zum Internationalen Ornithologenkongreß oder seine Teilnahme an den Bezirkstagungen der Ornithologen war, immer konnte er mit ornithologischen Untersuchungen und Erkenntnissen seinen Beitrag zum großen Ganzen leisten. Regelmäßig besuchte er Veranstaltungen und Exkursionen der Vogelschutzstation Serrahn.

In diesem Zusammenhang sei auf seine umfangreichen Publikationen hingewiesen. Beginnend mit Beiträgen in „Mitteilungen über die Vogelwelt“, „Journal für Ornithologie“, „Vogelwarte – Zeitschrift für Vogelkunde“ bis hin zu Veröffentlichungen in „Der Falke“ trug er seinen Teil zum Austausch im Bereich der Ornithologie bei. Im Anhang ist die Bibliographie seiner Veröffentlichungen zu finden (soweit ich sie recherchieren konnte). Es sei hier auch auf seine Broschüre *„Vogelleben im Kreis Templin“* hingewiesen. Walter Libbert verstand es, sein Wissen nicht nur wissenschaftlich aufzubereiten, sondern auch in populärer Form darzustellen und weiter zu geben.

1956 / 1965 war er Mitglied des Vorstandes des Bezirksfachausschusses Ornithologie und

Vogelschutz des Bezirkes Neubrandenburg. Lange Jahre war er Naturschutzbeauftragter des Kreises Templin. In dieser ehrenamtlichen Tätigkeit konnte er wesentlich an der Ausweisung von Naturschutzgebieten im Kreis Templin mitwirken. Dieses Wirken erfuhr durch die Auszeichnungen mit der Ehrennadel für besondere Verdienste im Naturschutz in Silber und die Medaille für ausgezeichnete Leistungen auch staatliche Würdigung. Was aber nicht bedeutet, daß er es in der Umsetzung der Naturschutzbelange leicht gehabt hätte.

Im „Arbeitskreis zum Schutz der vom Aussterben bedrohten Tierarten in der DDR“ bearbeitete Walter Libbert den Kranich. Dieser Vogelart gehörte seine besondere Liebe und Aufmerksamkeit. Die Suche und Kontrolle der Kranichrast- und schlafplätze im Kreis Templin, war sehr oft Anlaß, im Herbst zu Beobachtungstouren aufzubrechen. Aber auch Exkursionen nach Serrahn, Rügen und Hiddensee dienten der Beobachtung des Kranichzuges und -zugverhaltens. Er veröffentlichte in den Jahren 1936, 1955, 1956, 1958 insgesamt sieben wissenschaftliche Beiträge zum Kranichzug, die international bedeutsam waren. Für die Avifauna unserer Mark „Die Vogelwelt Brandenburgs“ - erschienen 1983 - erstellte er die sogenannte „Libbert-Kartei“.

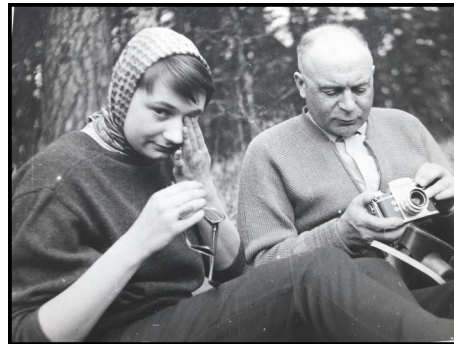
Bei dieser handelt es sich um eine von Walter Libbert (1899-1971) mit großer Sorgfalt zusammengetragenen handschriftlichen Literaturkartei mit inhaltlichen Zusammenfassungen. Die märkische ornithologische Literatur bis etwa 1970 ist darin vollständig aufgearbeitet. Die Kartei wurde der ABBO dankenswerter Weise 1998 von Frau Edda Kroll, der Tochter Walter Libberts, als Schenkung übertragen. Sie wurde außerdem unter Anleitung von Henry Hahnke digitalisiert und steht online für Recherchen zur Verfügung (ABBO 20.Rundbrief, 11.3.1998)

Abschließend kann gesagt werden, Walter Libbert war ein bedeutender Ornithologe. Er verband Naturbeobachtung mit Einsatz für die Belange des Naturschutzes. Autodidaktisch eignete er sich großes Wissen an und war bemüht, dieses ständig zu erweitern. Gleichzeitig war es ihm ein Anliegen, sein Wissen und Erkenntnisse weiterzugeben

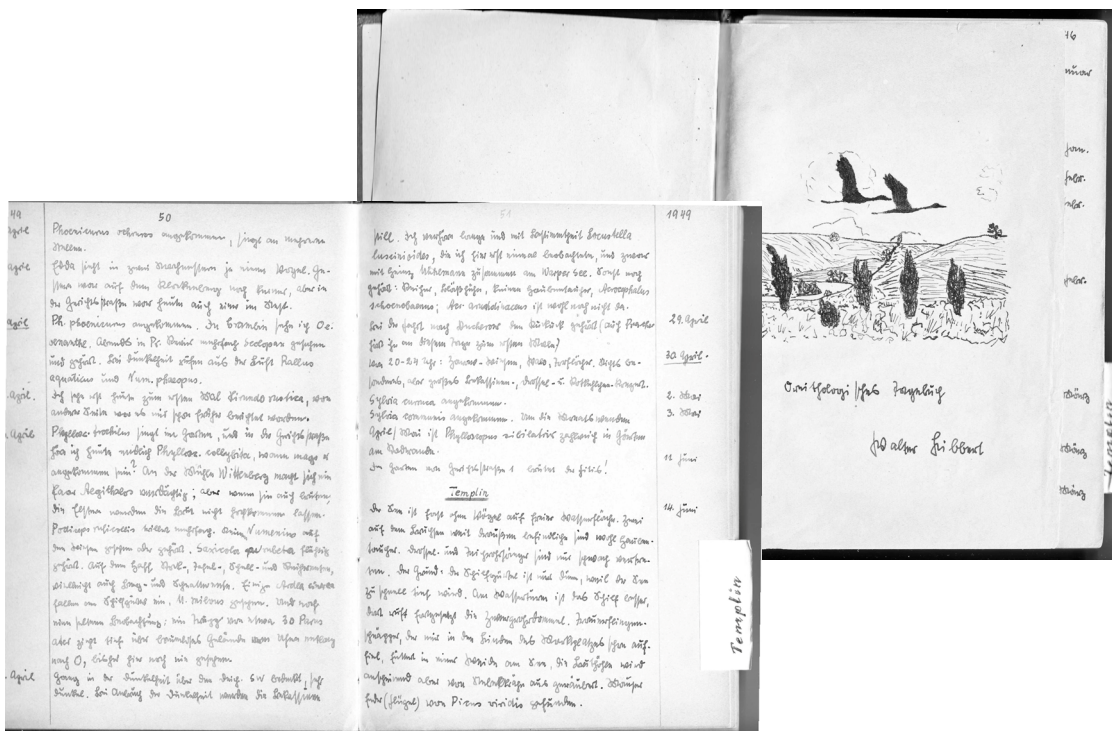




Walter Libbert auf Beobachtungstour



Walter Libbert und seine Tochter Edda



Repro: Ausschnitt „Ornithologische Beobachtungstagebücher“ von Walter Libbert